

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 274.

39. Jahrgang.
Sonntag, den 24. November

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Injerte werden die viergetragene Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Zum Totenfeste!

Wir denken Derer, die von uns gegangen,
Für die der Frühling Gottes schon erstand;
Einst gaben wir Geleit mit nassen Wangen
Bis an die Pforte vor dem Heimatstand.
Die Engel der Verkärten aufwärts tragen
Die lieben Toten zu den lichten Tagen;
Sie sind nicht fremd im Reich der Sel'gen droben,
Sie finden viele, die sie liebten, oben.

Und aber ließen sie im Schmerz hienieden,
Denn wehmütvoll riß sichs vom Herzen los.
Das Scheiden unsrer Lieben brach den Frieden
In weitem Kreis, und unser Leid war groß.
Wohl blieb uns noch ein Pfand des Trosts auf Erden:
Daß gute Menschen nie vergessen werden! —
Ach, tausend Bände knüpften Euch ans Leben,
Denn Lieb' zu pflanzen war Euch Pflicht und Streben.

Da winkte Gott. Ihr fielt gehorsam nieder
Und sprach: „Herr, wie Du willst, so soll's gescheh'n!“
Es sandte heimwärts Euch der Weltgebieter,
Und viele mußten ohne Abschied geh'n.
Zu Eurem Grab heut manche wiederkehren,
Die jetzt der Liebe warmen Hauch entbehren;
Doch klaget nicht, daß sie uns einst genommen,
Wir wissen sie im Himmel, Gott willkommen!

Am Totenfest umwehts wie Geistergrüße
Das Menschenkind, das sich zum Lichte sehnt;
Und Traumgestalten, längstvermisste, süße,
Lieblosen uns, an unsre Brust gelehnt.
Mit Euch riß einst ein Glied der großen Kette,
Zusammen fügt sie Gott an Himmelsstätte.
Drum Heil dem Fest, das Denen, die noch wallen,
Den Blick der Hoffnung hebt zu sel'gen Hallen!

D. G.

Tagesgeschichte.

* — Lichtenstein, 23. Nov. Der morgende Sonntag ist der Erinnerung unserer lieben Toten geweiht. Geschäftige Hände sind bemüht, ihren lieben Heimgegangenen wiederum Zeichen der Liebe auf das Grab zu legen und überall in unsem großen deutschen Vaterlande pflegt man diese schöne Sitte auf das regste. Würde sie immer so bleiben!

„O Lieb' so lang du lieben kannst,
O Lieb' so lang du lieben magst,
Es kommt die Zeit, es kommt die Zeit,
Wo du an Gräbern siehst und klagst.“

* — Am vergangenen Donnerstag wurde hier ein Flug Schneegänse in hoher Lustregion beobachtet, welche in nördlicher Richtung wieder verschwanden. Durch das eigentümliche Geschrei derselben wurde man erst darauf aufmerksam.

— Von der großen Reise Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, die er bekanntlich kurz nach Beendigung des Manövers in dem Infanterie eines Grafen v. Weissenstein angetreten hat und die z. B. nach dem südlichen Spanien geführt hat, treten nur wenige, vereinzelte Mitteilungen in die Öffentlichkeit. Mitte nächsten Monats soll die Reise von Gibraltar über Tunis, Malta, Sizilien nach Egypten fortgesetzt werden, wo die Ankunft auf Mitte Januar in Aussicht genommen ist. Wie man hört, ist das Befinden Sr. Königl. Hoheit und seiner Begleitung ein gutes. Seine hohen Verwandten und die Königl. Majestäten werden hinsichtlich der interessanten Reise des Prinzen immer auf dem Laufenden erhalten.

— Aus dem Erzgebirge schreibt man, daß Prof. Mitscherling, der sich bereits durch sein Cellulose-Patent einen Namen gemacht hat, mit einer neuen Erfindung an die Öffentlichkeit trete. Er erfand einen Stoff, „Holztuch“ genannt, das aus den Pflanzenfasern des Holzes hergestellt wird. Wenn dieses Tuch vorläufig auch noch nicht zu Kleidungsstücken verwendet werden kann, so ist doch dessen Vervollkommnung nicht ausgeschlossen und es dürfte wohl eine Zeit kommen, wo neben unseren Cellulosefabriken auch Holzstuchwebereien entstehen.

— Die von dem Mörder Schneeberger seinem Opfer, dem unglücklichen Heß, abgenommenen und noch vermischten drei Hundertmarkstücke sind nun endlich gefunden worden. Der Mörder hatte sie wahrscheinlich, als er sich entdeckt sah, schnell noch in die Leere des Eisenbahnkoupéfensters versteckt, wo sie beim Reinigen der Wagen gefunden wurden.

— Den Afrikareisenden Dr. Hans Meyer aus Leipzig und L. Bartscheller aus Salzburg ist es

nach einem in Leipzig eingetroffenen Telegramm gelungen, den höchsten Gipfel des Klima Kdscharo von Marangu aus zu ersteigen. Damit ist das Ziel, welchem Dr. Meyer seit Jahren nachstrebt, endlich erreicht. Die Expedition schlug diesmal den direkten Weg von Romboas nach Taveta ein und hatte vor dem Ausbruch mannigfache Schwierigkeiten zu überwinden.

— Die rege Teilnahme, der sich die königliche Altersrentenbank zu Dresden (Landhaus, König Johannstraße) bei der sächsischen Bevölkerung zu erfreuen hat, rührt unter anderem von dem Umstande her, daß infolge des hohen Kurzes der Wertpapiere der Zinsfuß vieler derselben herunter geht, auch der von Sparkasseneinlagen, hypothekarischen Darlehen usw. geringer geworden ist. Die davon Betroffenen nehmen daher Veranlassung, sich nach einem Ausgleich umzuwenden und richten ihre Blicke auf die königliche Altersrentenbank, weil bei derselben Renten erworben werden, welche wegen der Staatsgarantie niemals geschmälert werden können.

— Zu den glücklichen Gewinnern des zweiten Hauptgewinnes der sächsischen Landeslotterie von 300,000 Mk. gehören auch zwei Brüder, welche zusammen ein Zehntel des betreffenden Loses inne hatten und von denen der eine als Schlosser in der Fabrik der Herren Gebrüder Barnewitz in Dresden arbeitet, der andere in Gittersee als Bergarbeiter lebt. Dem Letzteren wird die gewiß unerwartete Einnahme besonders willkommen sein, da er eine zahlreiche Familie zu ernähren hat. Der Vater der Beiden gehörte übrigens zu den Opfern der bekannten großen Grubenkatastrophe im Plauenischen Grunde.

— Eine komische Erfahrung hat in diesen Tagen eine Fabrik chemischer Produkte in Reudnitz-Leipzig gemacht, welche in ganz verbindlicher Fassung ihre Anerbietungen eines neuen Artikels auch nach Frankreich sendete. Die Reudnitzer Firma empfing ihr Schreiben zurück und auf der Rückseite war folgendes geschrieben: Mein Herr! Am 16. September 1870 war ich 19½ Jahre alt und war ich Soldat, um die Feinde meines Vaterlands zu bekämpfen. Zwanzig Jahre sind seitdem verflossen, aber mein Haß ist nicht weniger lebhaft. Indem ich den Krieg mit Pulver und Blei erwarde, erkläre ich vor der Hand den Krieg mit dem Gold, das ich Ihnen niemals geben werde, als Austausch für Ihre Erzeugnisse und Ihre Arbeit. Vellys in Algerien, 10. November 1889. Das National-Lehrer-Institut für Künste und Gewerbe. Der Direktor: E. Lamouche.

— Eine von der in Zwickau sesshaften Sektion VIII der Knappschafftsberufs-Genossenschaft veranstaltete statistische Erhebung über die in den Betrieben der Sektion (Königreich Sachsen) beschäftigten einäugigen Arbeiter und deren Arbeits- und Lohnverhältnisse hat ergeben, daß gegenwärtig im Königreich Sachsen 143 einäugige Bergarbeiter beschäftigt werden, daß von diesen nur der geringere Teil einen Lohnrückgang erlitten, viele sogar noch höhere Löhne erreicht haben und daß selbst einäugige zur Arbeit angenommen worden sind. Bei sämtlichen deutschen Bauwerken giebt es übrigens zur Zeit 1339 einäugige Arbeiter, von denen 245 Lohnverlust, 834 dagegen nach Verlust des einen Auges höhere Löhne erreicht haben. Unter den einäugigen befinden sich Beamte und Arbeiter aller Bergarbeitskategorien vertreten.

— In Schandau kam jetzt der Fall vor, daß bei einer Untersuchung von Schweinefleisch erst im 25. Präparate Trichinen bemerkt wurden. Ein neuer Beweis dafür, wie gründlich die Untersuchung stets vorgenommen werden muß.

— Von einer zur Zeit in Poppitz bei Riesa aufhältlichen Frau Brandt wurden in Pirna Nachforschungen über den Verbleib ihres Kindes, eines neunjährigen Mädchens, gehalten. Dasselbe hat sich bisher in Schandau bei einer Familie in Ziehe befunden. Letztere ist angeblich Tags vorher nach Böhmen ausgewandert, hat das ihr anvertraut gewesene Kind, um sich desselben zu entledigen, auf ein stromabwärts fahrendes Dampfschiff gebracht, das Fahrgehalt bis Pirna bezahlt und das Kind angewiesen, in Pirna das Schiff zu verlassen, um einen angeblich daselbst wohnenden Onkel aufzusuchen. Das Kind welches in Pirna nicht bemerkt worden ist, wird seitdem vermißt.

— Rüdorf, 21. November. Gestern nachts in der 12. Stunde brach in der Scheune des Gutsbesizers Ernst Weber hier Feuer aus, wodurch in kürzerer Zeit das ganze Gut vollständig niederbrannte. Gerettet wurde nur das Vieh, die Betten und 3 Leiterwagen. Die Entstehungsurache ist vorläufige Brandlegung und man vermutet in der Person eines noch unbekanntem Bettlers den Brandstifter. Am betreffenden Abend kam zu der Ehefrau des Abbrändlers dieser Unbekannte und bettelte in verdächtiger Weise um ein paar Stiefeln, welche er jedoch nicht erhielt. Bei seinem Weggange äußerte nun der Bettler unter lauten Schimpf- und Drohreden, daß das Gut niederbrennen müsse. Der Bettler trug schwarzen, breitkrämpigen Hut, graues Jacket und dergleichen Weinleider, hatte schwarzen Vollbart und